

Sieben Thesen vom Wollen der Deutschen Christen.

Von Bischof Hossenfelder.

Kampf- und Glaubensbewegung Deutsche Christen (Hossenfelder-Bewegung), Mitteilungsblatt Nr. 5 vom Nov. 1935. 15. Oktober 1935.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage, Band 3: Das Jahr 1935, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1936, S. 271.

1. Die evangelische Kirche, welche die Deutschen Christen 1932 vorfanden, war eine Kirche des deutschen Bürgertums. Mit dem Ende des Zeitalters bürgerlichen Geistes war auch das Ende dieser Kirche Gewißheit geworden.

2. Die Zeit der kirchlichen Auflösung war, wie jede sterbende Zeit, eine Zeit großer Täuschungen. Die fortschreitenden Gesundungsprozesse in der Nachkriegszeit, vergleiche Kirchenverfassung, gesteigerte Tätigkeit in der Äußeren und Inneren Mission, Kampf gegen die Gottlosenbewegung, waren nur scheinbar. Die Jugend im Volkstum wandte sich von der Kirche ab.

3. Die Jugend im Volkstum ist der Arbeiter: der schaffende Mensch oder der braune Mann. In demselben Maße, wie der Arbeiter in den bürgerlichen nationalen Parteien und in der Kirche auf die Einmaligkeit seines Wesens verzichtete, wurden die bürgerlichen Parteien und die Kirche ein Hort der Reaktion.

4. Der braune Mann im Raum der Kirche ist der Deutsche Christ. Er muß den fremden Geist in der Kirche überwinden, wenn er schöpferisch im Sinn seiner Sendung sein will. Hier liegt die letzte Möglichkeit einer großen kirchlichen Erneuerung. Diese Möglichkeit ist zugleich die erste. Daher ist der Kampf der Deutschen Christen kein kirchenpolitischer, sondern ein Kampf um die geistige, religiöse Einheit unseres Volkes.

5. Die kirchliche Erneuerung wird ein Sieg eines neuen Kirchentums über das alte sein. Auch diese Erneuerung ist aus einem Gegensatz geboren.

6. Das Kirchentum des Ritters war religiös-politisch begründet.

Das Kirchentum des Bürgers war diesseitig-wirtschaftlich-übernational begründet.

Das Kirchentum des Deutschen Christen ist jenseitig-sozial-völkisch begründet.

Jenseitig – denn der Deutsche Christ sieht im Evangelium eine schöpferische Lebensmacht Gottes. Evangelium ist ihm die in Christus geoffenbarte Antwort Gottes auf die Religion seines Volkes.

Sozial – denn der Deutsche Christ weiß sich als Träger des Willens einer letzten Liebe, einer letzten Hingabe und eines letzten Mutes.

Völkisch – denn der Deutsche Christ kennt eine deutsche Frömmigkeit und eine deutsche Kirche. Deutsche Kirche ist die Gemeinschaft der Christen deutschen Blutes.

7. „Des Deutschen Volkes Kirche“ kann werden, seit wir in Hitler ein Volk geworden. Sie ist die Kirche lutherischer Prägung. Nur hier wird Gott ganz ernst genommen. So mündet die nationalsozialistische Revolution in eine Deutsche Reformation.

„Des Deutschen Volkes Kirche“ Wachstum ist allein durch Gottes Willen bestimmt. Die zeitliche Dauer ist durch die Größe der Sendung der Deutschen Christen bedingt.